

EIN UNVERGESSLICHES ERLEBNIS

Deutsch ist nicht meine Muttersprache, aber Deutschland ist in nur vier Monaten meine zweite Heimat geworden. Wie ist es möglich, in so kurzer Zeit so starke Bindungen und wunderbare Erfahrungen zu schaffen?

Wie kann man in einem fremden Land eine zweite Familie finden und Freundschaften verknüpfen, die auch durch die Entfernung nicht geschwächt werden können?

Vor einem Jahr konnte ich mir das nicht einmal vorstellen.



Ein trauriger "auf Wiedersehen" am Flughafen Düsseldorf

Als es für mich die Möglichkeit gab, ein Jahr im Ausland zu verbringen, habe ich mich sofort entschieden! Mein Vater ist Deutsch-Italiener, aber ich wohne seit immer in Italien, meinem Land. Ich habe die deutsche Sprache nie wirklich gelernt, da ich immer nur mit meinem Vater gesprochen habe. Gleichzeitig bin ich mit dieser Kultur aufgewachsen, die jetzt ein Teil von mir ist und, um sie besser kennenzulernen, beschloss ich, ein Jahr in Deutschland zu verbringen. Leider war es mir nicht möglich, ein ganzes Jahr zu bleiben, nicht weil es mir keinen Spaß gemacht hätte, sondern einfach wegen meiner italienischen Schule.

Nachdem ich den ganzen Papierkram erledigt hatte, bekam ich kurz vor meiner Abreise im August einen Placement in der Stadt Solingen in NRW. Ich würde bei einer großen Familie mit Brüdern und Schwestern zu Gast sein! Ich war übergücklich: Als Einzelkind war das immer mein Traum gewesen und ich freute mich auf diese große Veränderung.

Am Tag der Abreise war ich sehr nervös, aber auch sehr glücklich, dass einer meiner großen Träume endlich in Erfüllung gehen würde.



In Deutschland hatte ich ein zweitägiges Seminar in Oldenburg, bei dem ich meine erste Freundschaften schließen konnte mit anderen Austauschschülern.

Am Ende der zwei Tage erreichte jeder von uns seine Gastfamilie mit dem Zug. Alle meine Züge waren pünktlich, obwohl ich dreimal umsteigen musste, und ich erinnere mich, dass die letzten Haltestellen, die mich von Solingen trennten, sehr aufregend waren. Wie würde meine Gastfamilie sein? Ich hatte tausend Zweifel: Wie sollte ich sie begrüßen? Würde ich zu ihrer Familie passen? Ich stieg mit einem Koffer, der größer war als ich selbst, aus dem Zug, und zur Begrüßung fand ich meine Gastmutter: Ich wusste noch nicht, wie wichtig sie für mich werden würde. Sie umarmte mich, und das Treffen verlief ganz natürlich. Dann fuhren wir nach Hause und an diesem Tag organisierte die Nachbarschaft einen Trödelmarkt, zu dem viele Leute kamen. Es war natürlich alles neu für mich. Es war sicherlich einer der besten Tage meines Lebens, an dem ich so viele Menschen kennengelernt habe, die für mich sehr wichtig geworden sind! Und ich kann mich immer noch an alles bis ins Detail erinnern, es ist, als ob es sich in mein Gedächtnis eingegraben hätte. Ich traf die Großeltern, einige Schulkameraden und natürlich die Geschwister, mit denen ich Sagaland spielte. Als ich mit meiner Gastfamilie sprach, tauchte sofort einer meiner vielen Bildungslücken auf: Herr der Ringe. Natürlich haben wir an diesem Abend sofort angefangen, ihn zu schauen. Kurz gesagt, mir fehlten vor dieser Reise wirklich die Grundlagen!

Am nächsten Tag, einem Sonntag, hatte ich mein erstes deutsches Frühstück (ernstes Zeug), mit meinen geliebten Rosinenbrötchen (ich vermisse es so viel hier in Italien)! Für mich schien alles perfekt: Mein Vater sagte mir, dass ich im Schlaraffenland war.

Am Montag erhielt ich meinen ersten großen Schock: die Schule. Erstens war ich es nicht gewohnt, Kurse zu wählen oder jedes Mal das Klassenzimmer zu wechseln (das ist am Anfang etwas mühsam, vor allem, weil immer andere Leute da sind). Ruwen, mein Gastbruder, der ein paar Tage später für ein ganzes Jahr in die USA ging, hat mir wirklich sehr geholfen: ohne ihn hätte ich mich völlig verloren gefühlt. Er stellte mich seinen Freunden vor, die mich sofort in die Gruppe aufnahmen. Meine erste richtige Unterrichtsstunde war schrecklich: Der Lehrer sprach so schnell (er klang wie eine Maschine) und ich konnte ihn nicht verstehen. Kurzum, ich hatte nicht den besten Start. Nach dem Mittagessen, wie immer bei den Großeltern, den Nachbarn meiner Gastfamilie, ging ich zurück in die Schule. Der Geschichtsunterricht beruhigte mich, denn wir spielten Spiele, um uns besser kennenzulernen, und ich begann, Namen mit Gesichtern in Verbindung zu bringen (übrigens musste ich mich doppelt so sehr anstrengen, um mir ausländische Namen zu merken).

Mit der Zeit wurde es immer besser: Am Anfang ging ich nicht so gerne zur Schule, aber als ich mich eingelebt hatte, fing ich an, gerne hinzugehen. Ich habe sogar einige Klausuren geschrieben! Die Lehrer und Lehrerinnen sind immer sehr nett und hilfsbereit gewesen.



Die Pause mit meine Freunden war aber immer noch der beste Teil!

Mit der Schule besuchten wir auch das EL-DE Haus in Köln (der Dom hat mich sehr beeindruckt) und eine Ausstellung moderner Kunst. In meiner Freizeit hatte ich Leichtathletik in einem Sportverein und ging im Lochbachtal laufen.

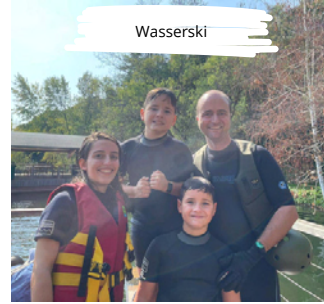
Mit meiner Gastfamilie habe ich viel unternommen: Wasserskifahren, Haaner Kirmes, Phantasialand, Theaterkantine, Haus der Geschichte, Neanderthal Museum, Monet Ausstellung, Schlossburg, ein Fußballspiel im Stadion, Würzburg, Dresden und Düsseldorf, Kürbisse für Halloween schnitzen... Und viel viel mehr.



Brückenschoppen in Würzburg



Die Residenz



Wasserski



Bergische Kaffeetafel



Haus der Geschichte, Bonn



Kürbisse schnitzen



zum Rudenstein



Theater Kantine



Martinszug



Schnee!



Dresdner Frauenkirche



Dresdner Striezelmarkt

Ich glaube nicht, dass ich jemals so viel in so kurzer Zeit erlebt habe! Ich hatte das Glück, so viel zu sehen, so viele Städte und Museen zu besuchen, so viel zu lernen, neue Gerichte zu probieren (Himmel und Erde von Oma Ingrid ist einfach super lecker) und neue Küchen kennen zu lernen. Mein Deutsch hat sich in der Zwischenzeit sehr verbessert und alle hatten die Geduld, meine Fragen zu beantworten. Ich fühlte mich willkommen, wie zu Hause.



Weihnachtskonzert in der Schule

Ich bin wirklich glücklich über jeden Moment, den ich dort erlebt habe, und ich würde diese Wahl noch tausend Mal treffen. Der schönste Aspekt meiner Erfahrung war die Beziehung zu meiner Gastfamilie und meinen 'Brüdern': ich hoffe, sie bald wiederzusehen, ich vermisse alle. Zum Glück sind Italien und Deutschland nicht allzu weit entfernt.



Schlittschuhlaufen



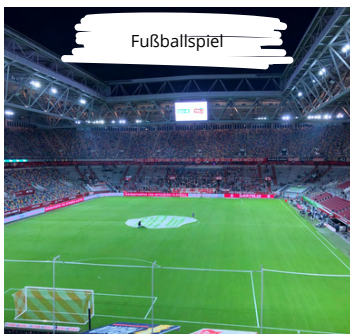
Freunde



Weihnachtsbaum kaufen



Abschiedsparty



Fußballspiel



Bierchen

Meine Gastfamilie, die jetzt Teil meiner Familie ist, ist unglaublich: Ich hatte wirklich großes Glück mit ihr. Sie alle haben mich etwas gelehrt, und die Trennung war wirklich schmerzhaft: Ich habe mich wirklich gut gefühlt in Deutschland!

In diesen vier Monaten habe ich auch meine Berufung entdeckt: Vorher hatte ich eine sehr unsichere Vorstellung von meiner Zukunft und wusste nicht, was ich nach der Schule studieren wollte. Nach einer Berufsberatung im Humboldtgynasium und einem wirklich beeindruckenden Gespräch mit einem Unfallchirurgen, war ich wirklich überzeugt, Medizin zu studieren.

Meine Gastfamilie schlug mir vor, ein Praktikum (ein Begriff, den es in Italien kaum gibt, zumindest nicht in dieser Form) in einer Kieferchirurgiepraxis zu machen. Es waren die anstrengendsten drei Tage meines Lebens, aber vielleicht auch die inspirierendsten: Ich habe mich nach dieser Erfahrung wirklich voll und ganz überzeugt. Ich kann also wirklich sagen, dass diese vier Monate mein Leben verändert haben.